

ARA Rontal

ARA erhält eine leuchtende Niere

Mit einem riesigen Spiegel an der Reuss wollte die ARA auf sich aufmerksam machen. Daraus wird nun nichts – aus umwelttechnischen Gründen.

Die ARA wird momentan saniert und ausgebaut (siehe Box). Im Rahmen dieses Projekts ist, zur Aufwertung des öffentlichen Raums, auch eine Kunstinstallation geplant. Rund 30 Teilnehmer beteiligten sich am Wettbewerb – im Mai 2003 erkor eine Jury das Siegerprojekt: Die beiden Luzerner Architekten Christian Maeder und Philipp Rööslü sollten in Reussbühl eine Art «Meeresspiegel» an der Reuss installieren.

Verliererin ist nun Gewinnerin

Sollten – denn: «Der geplante Spiegel führte zu Kritik wegen der ökologischen Verträglichkeit», sagt Reto Wyss, Präsident der Wettbewerbs-Jury. Aus diesem Grund wurde die vormals Zweitplatzierte Monika Kiss Horvath mit der Überarbeitung ihres Projektes beauftragt. Sie ist in Luzern aufgewachsen und lebt heute als freischaffende Künstlerin in Zürich – und ist an der Horwer Hochschule für Technik und Architektur als Dozentin tätig.

Ihr überarbeitetes Projekt «Liebe Niere II» wird nun realisiert: Kiss Horvath plant «ein leuchtendes Nierenpaar aus Neon-Konturen» – zuoberst an der Fassade der Schlammverbrennungsanlage. Ihre Installation sei quasi die «bildnerische Abstraktion eines Nierenschnittes aus dem Biologiebuch», sagt die Künstlerin. Die zwei Nieren sind gut dreieinhalb Meter hoch. Neonfarben, die beliebig ein- und ausgeschaltet werden können,

ARA 2010

Für 82 Millionen Franken saniert

Die 1974 erbaute Abwasserreinigungsanlage der Region Luzern wird moderner. Unter dem Projektnamen ARA 2010 sind für 82 Millionen Franken «umfangreiche Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen im Gang», die bis 2006 abgeschlossen werden. Drei riesige neue Becken zur biologischen Abwasserreinigung – teilweise als Ersatz für bestehende Anlagen – und ein «Tower» zur Steuerung werden errichtet, wie der Direktor des Gemeindeverbandes für Abwasserreinigung, Jürg Meyer, sagt.

td

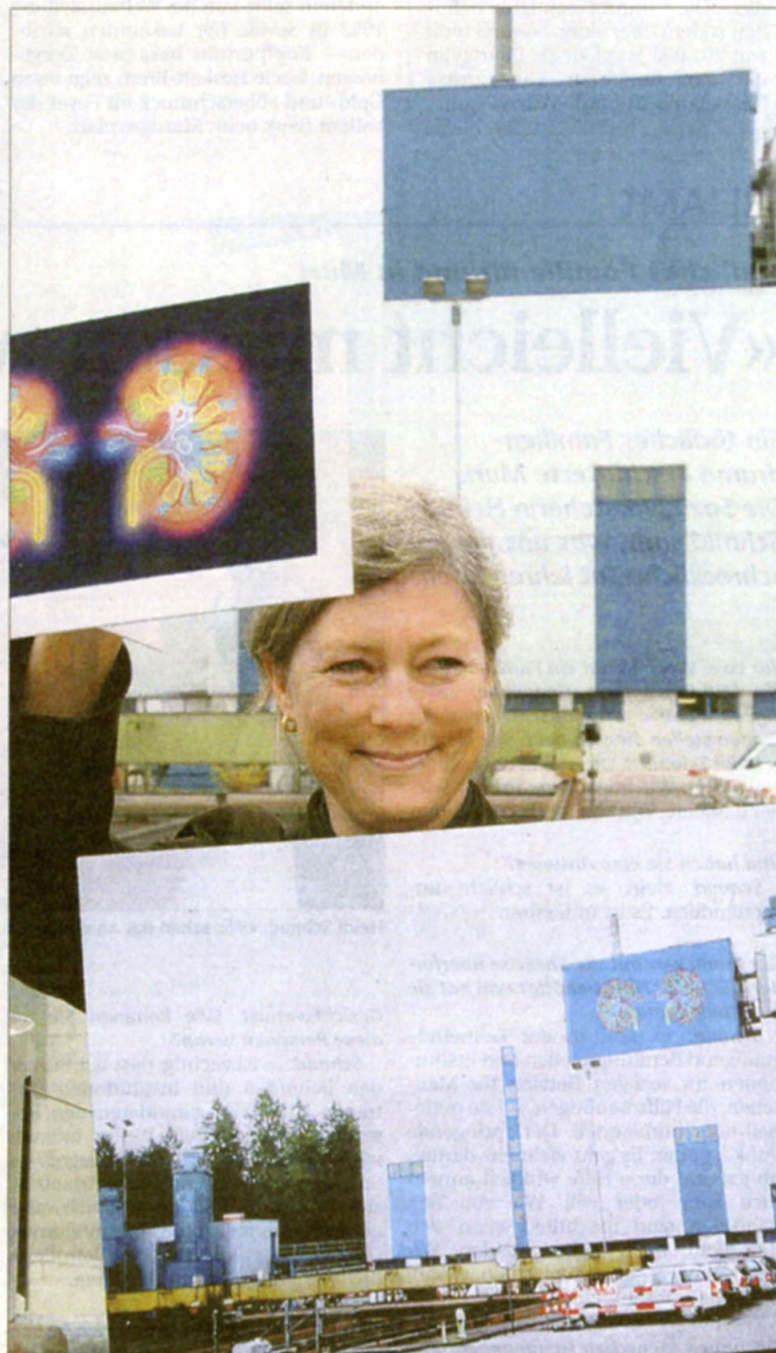
markieren die einzelnen Nierenfunktionen. Kiss Horvath schlägt «einen stündlichen kaum wahrnehmbaren Wechsel der Farben» vor. Zur Kunstinstallation erscheint auch eine Publikation – bestehend aus einem Plan mit allen Kanalisationswegen der Region und einem «Booklet».

Niere als Metapher

Der siebenköpfigen Jury gefällt am Projekt vor allem die Verbindung der Nierenfunktion mit der ARA. Die Künstlerin zeige «die Niere als Metapher für die biologischen Abläufe in der Abwasserreinigungsanlage», sagt Jurymitglied Karl Bühlmann. Die Kunstinstallation könne so ein Symbol für die ARA werden und helfen, ein öffentliches Bewusstsein für die Betriebsabläufe zu entwickeln.

Die Kosten für die Realisierung betragen rund 130 000 Franken. Die Installation soll noch diesen Herbst realisiert werden.

THOMAS DIENER



Kunst am Bau bei der ARA Rontal: Die Künstlerin Monika Kiss Horvath präsentiert ihr Projekt.

BILD EVELINE BACHMANN